



SACHSENBUND KURIER

Weihnachtsausgabe
...mei Bläßdel

MIT NEUEM MUT UNTER WEISS-GRÜNEN FARBEN

Ein Grund zur Freude, unser Sachsenbund besteht 25 Jahre

Stolz können die Mitglieder auf die vergangenen Jahre seit Gründung unseres Vereins sein. In bewegter, geschichtsträchtiger Zeit 1990 gegründet, können wir auf vielseitige Aktivitäten wohlwollend zurückblicken. Aus der Vielzahl der Aktivitäten unserer Mitglieder und Sympathisanten seien beispielhaft Schwerpunkte angegeben, die unser Auftreten und Erscheinungsbild in Sachsen prägen.

So gestalten wir jährlich die Sächsische Jugendfeier, erst auf der Augustusburg und seit geraumer Zeit im Schloss Lichtenwalde. Mit der Festveranstaltung führen wir die Jugendlichen schon früh an die Geschichte und die Traditionen unseres Sachsenlandes heran.

Mit unserer Zeitung dem Sachsenbundkurier, der seit 17 Jahren erscheint, ist die Öffentlichkeitswirksamkeit gesichert und es kann damit auch auf die Aufmerksamkeit auf besondere Veranstaltungen unseres Vereins gelenkt werden, wie zum Beispiel die Würdigung der Künstlerin Minni Herzing mit einer bemerkenswerten und von der breiten Öffentlichkeit mit wohlwollendem Interesse aufgenommenen Ausstellung und einer entsprechenden Festschrift.

Jedes Jahr organisiert der Sachsenbund e. V. auch eine montangeschichtliche Tagung an den verschiedensten Orten der bewegten Bergbaugeschichte unseres Landes.

Damit würdigen wir die bergbaulichen Aktivitäten und geben den Vereinen, die sich mit den bergbaulichen Traditionen unserer Heimat beschäftigen und die Sachzeugen des Altbergbaues pflegen und erhalten.

Hervorheben sollten wir auch die monatlichen Stammtische des Sachsenbund e. V., die unter jeweilig wechselnden Themen und einer breiten Palette interessanter Vorträge, von Möglichkeiten der Schatzsuche bis hin zur Vorstellung der aktuellen Steuerbedingungen gestaltet werden.

Ein Höhepunkt des Vereinslebens sind auch die jährlichen Exkursionen zu bemerkenswerten Orten in Mitteldeutschland. 2015 fand der Besuch des Naumburger Doms und der Sektellerei Freyburg, wo wir auf das 25jährige Bestehen unseres Bundes anstoßen konnten, statt.

Der Sachsenbund hat von Anfang an das Ziel gehabt, unser Heimatland, mit der Vermittlung über die Kenntnisse seiner Geschichte und die Entwicklung des Landes in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht, mit seinen Mitgliedern zu festigen und zu gestalten.

Auch soll der Zusammenhalt und das gesellige Beisammensein der Mitglieder, das Gefühl des Zusammengehörens und der daraus zu entwickelnden Gestaltungsmöglichkeiten für das Leben in Sachsen gefördert und erhalten werden.

Es ist wichtig all denen zu

danken, die mit ihrer Mitgliedschaft im Sachsenbund e. V. und ihrem aktiven Mitwirken und Engagement dazu beitragen unseren Verein am Laufen zu halten, zu bereichern und durch Ideen uns für die Zukunft bereit machen.

Mit Zutrauen und Optimismus gehen wir die zukünftigen Aufgaben in dieser bewegten und spannungsvollen Zeit an und es wäre doch gelacht, wenn die Fischelants unserer Mitglieder in Sachsen nicht zum Tragen kämen.

In diesem Sinn wünsche ich ein Frohes Fest und ein glückliches neues Jahr 2016 und freue mich auf das weitere gemeinsame Wirken. Ihr Prof. h. c. Dr. habil. B. Leißring

Inhalt

- Seite 2**
- Sachsenbundaufahrt
 - Sächsische Jugendfeier
- Seite 3**
- Manfred Gottschall - Gedenken
 - Kreuzworträtsel
- Seite 4**
- 35 Jahre Bergbauverein
- Seite 5**
- Reisebericht
 - Sachsenwappen an der A17
- Seite 6**
- Galerie Angewandte Kunst Schneeberg
- Seite 7**
- Der Vorstand informiert
 - Auszeichnungen
- Seite 8**
- Brauerei Fiedler



Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr wünscht der Sachsenbund e. V. allen Mitgliedern und Lesern

100 Jahre Wendt & Kühn

100 Jahre sind ein besonderer Geburtstag. Dieses Glück hat die Firma Wendt & Kühn am 1. Oktober 2015 erlebt.

Am 1. Oktober 1915 wurde die Firma von den zwei Absolventinnen der Königlich-Sächsischen Kunstgewerbeschule Grete Wendt und Grete Kühn in Grünhainichen gegründet. Den Anstoß gab ein Preis, den Grete Wendt 1913 gewann. Die große Resonanz auf ihre „Beeren-sammler“ war dann der Impuls

die Firma zu gründen.

1920 scheidet Grete Kühn aus. Neu kam Olly Sommer, die dann ein Leben lang in der Firma bleibt.

1923 ist das Geburtsjahr der Engelmusikanten und der 11 weißen Punkte auf grünen Flügeln als Markenzeichen.

1937 erhält man verschiedene Auszeichnungen auf der Weltausstellung in Paris (1 Grand Prix und 1 Goldmedaille).

Im Weltkrieg hielt man sich mit

Modellen für Offiziersschulen über Wasser.

1972 wird die Firma im Zuge der Verstaatlichung in „VEB Werk – Kunst“ umbenannt. Im neuen Firmensignet blieben nur noch die Buchstaben W und K erhalten.

1990 wird die Firma reprivatisiert. Der Name Wendt & Kühn kehrt zurück.

2003 eröffnete Wendt & Kühn die Wendt & Kühn Figurenwelt in Seiffen.

Wendt & Kühn wird in der dritten Generation von Claudia

Beer, geborene Wendt, und Dr. Florian Wendt geführt.

Wünschen wir der Firma noch viele erfolgreiche Jahre.

(Quelle „Elfpunktepost Herbst / Winter 2015)



Der Engelwagen

Sächsische Jugendfeier im Schloss Lichtenwalde

Dr. Ernst Canzler

Jährlich im Mai organisieren wir als Sachsenbund die Sächsische Jugendfeier. Mit diesem schönen Fest geben wir den Familien die Möglichkeit, ihren 13- bzw. 14-jährigen Nachwuchs als Jugendliche anzuerkennen. Im Vorfeld der Festveranstaltung finden Bildungs Events statt. In diesem Jahr waren das: Kabarett-Kiste Chemnitz (18.04.15) und Galerie Angewandte Kunst Lichtenwalde (26.04.15).

Die Festveranstaltung erfolgte dann am 30.Mai 2015 im Schloss Lichtenwalde in der Orangerie. Die Jugendlichen und ihre Gäste wurden zu Feierbeginn vor der Orangerie mit einem Salut-schießen des historischen Grenadiers Korporal Stange begrüßt.



Korporal Stange (Foto Heim)

Danach erfreute die Teilnehmer in der Orangerie eine Festrede und die feierliche Übergabe der Urkunden mit Buchpräsent; alles



Angela Smyschljajew und Wolfgang Koch (Foto Heim)

musikalisch umrahmt durch ein Musik-Duo aus Chemnitz.

Die Moderation der Veranstaltungen erfolgte durch das Vorstandsmitglied Ulrich Berger.

Seitens des Festredners, Dr. Ernst Canzler, wurde unter anderem auf berühmte Persönlichkeiten der sächsischen Geschichte hingewiesen, auf die alle Sachsen stolz sein können. Des Weiteren erläuterte er den Jugendlichen ihre Rechte und Pflichten, die sie ab dem 14. Lebensjahr haben.

Nach der Veranstaltung äußerten sich mehrere Teilnehmer sehr anerkennend.

Die Sächsische Jugendfeier 2016 wird am 28. und am 29.05.2016 in Lichtenwalde stattfinden.

Wir danken der Marketingagentur Dittrich für die gute Zusammenarbeit.

Sachsenbundaufahrt nach Naumburg und Freyburg

D. Wrzesinsky

Am 03.Juni 2015 war es wieder soweit. Der Sachsenbund hatte wie jedes Jahr zu seiner Ausfahrt eingeladen. Ziel der Ausfahrt war Naumburg und Freyburg.

Treffpunkt war der Naumburger Dom. Pfarrer Carlitz hatte nur für uns eine Führung organisiert. 12:15 Uhr ging es los. Unsere Führerin war eine junge Frau mit einer interessanten Art uns mit allen Informationen zum Bau und der Geschichte des Bauwerks zu versorgen. Auch auf ganz spezielle Fragen konnte sie uns antworten. Ergänzt wurden ihre Ausführungen durch Pfarrer Carlitz.

Nach dem Mittagessen machten wir uns auf den Weg nach Freyburg. Dort war eine Besichtigung der „Rotkäppchen-, Sektkelerei vorgesehen. Hier erfuhren wir viel Neues aus der Geschichte des Hauses. Interessant war auch davon zu hören, wie die Kelterei die Wende überstanden hatte und wie sich „Rotkäppchen“ zur führenden Sektmarke Deutschlands entwickelte. Zum Abschluss konnten wir noch ein Glas des begehrten Getränkes kosten und auf 25 Jahre Sachsenbund anstoßen. Im Laden erwarben wir noch die eine oder andere Flasche. Einige Mitglieder des Sachsen-

bundes rundeten den Tag mit einem Besuch der Winzervereinigung Freyburg ab. Nach dem wir hier verschiedene Weine verkostet hatten und auch auf das 25-jährige Jubiläum des Sachsenbundes angestoßen wurde, sorgten wir auch hier für Umsatz. Entspannt und um vieles schlauer traten wir die Heimreise an.



Stifterfiguren Ekkehardt II & Uta

Anmeldung zur Sächsischen Jugendfeier im Mai jeden Jahres

(Das exakte Datum der Festveranstaltung teilt die Geschäftsstelle mit.)

Hiermit melde ich

Vorname Name

Straße PLZ / Ort

Telefon Schule / Klasse

(zutreffendes bitte ankreuzen)

 verbindlich zur Sächsischen Jugendfeier an
 Bitte um Informationsmaterial

Teilnahmegebühr:	60,- EUR	Den Gesamtbetrag überweise ich nach der Anmeldung innerhalb von 4 Wochen auf das Konto des Sachsenbundes:
+ Gäste x 8,- EUR: EUR	Sparkasse Chemnitz
Gesamt: EUR	IBAN: De11 1111 1111 1111 1111 11
		BIC: CHEKDE81XXX

Datum/ Unterschrift eines Elternteils

Diese Anmeldung schicken Sie bitte an die Geschäftsstelle des Sachsenbundes e. V. Heidelberg Str. 16, 09114 Chemnitz oder Fax: 0371/33 62 789 oder post@sachsenbund.de



Eichhorn Ody Morgner

Steuerberatungsgesellschaft mbH
eichhorn-ody-morgner.de

Unsere besonderen Stärken

- Steuerliche Außenprüfung (Abwehr, Vorbereitung, streitige Prüfungen)
- Steuerstreit (umfangreiches Einspruchsverfahren, finanzgerichtliche Vertretung)
- Steuerschutz (Abwehr von Haftungsansprüchen, Steueränderungsbescheiden)
- Gastronomiebetriebe (SKR 70, Kooperation mit DEHOGA-Fachberater)
- Vereine (Sport, Kultur, Soziales)
- Wirtschaftsmediation (Unternehmensnachfolge, Gesellschafterkonflikte, Prävention)

Das Alltägliche erledigen wir natürlich auch für Sie!

Sitz 09113 Chemnitz · Schönherrstrasse 8 (schönherr.fabrik)

Fon 0371.4 61 04-0 · Fax 0371.4 61 04-10 · E-Mail office@eichhorn-ody-morgner.de

Berger - Transport

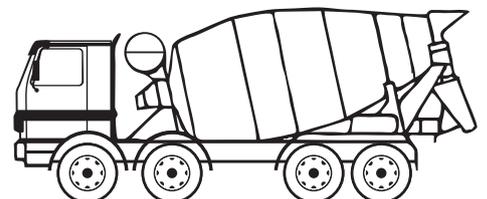
Inh. Ulrich Berger

Beton- & Baustofftransport · Vermietung · Service

Erich-Mühsam-Straße 20 · 09112 Chemnitz

Tel.: 0371/ 30 62 16 · Fax: 0371/ 30 65 34 · Funk: 0172/ 3 77 38 73

e-mail: berger-trans@versanet.de



Kreuzworträtsel

Waagrecht

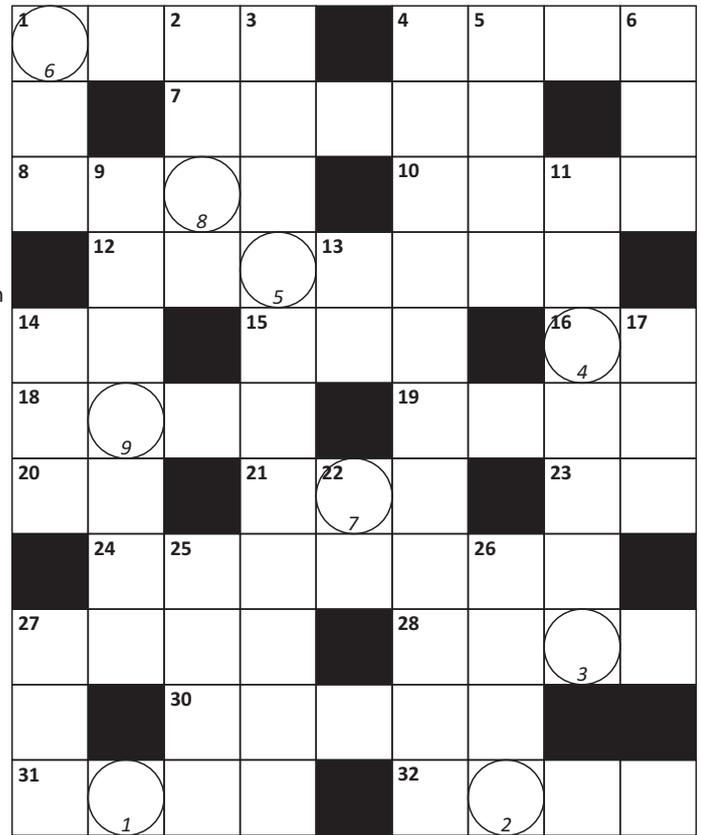
- 1 manchmal grün oder bunt
- 4 Popband vorwärts und rückwärts
- 7 das hält der Sachse seiner Sprache
- 8 berühmte Brücke in Südostasien
- 10 liegt in Frankreich | Nord am Kanal
- 12 den hält man 7 waggerecht
- 14 so bejaht der Italiener
- 15 an ihm wird der Franzose heiß
- 16 nicht offen
- 18 riesig im AT
- 19 knetet man
- 20 dort wohnen die Fußlahmen
- 21 verbindet Sätze
- 23 schreibt italienisch
- 24 sucht man, wenn man die Folge hat
- 27 mehr als oft in alter Form
- 28 dort waltet die tüchtige Hausfrau
- 30 zu Fuß unterwegs
- 31 Gegenteil von 16 waagrecht (engl.)
- 32 steht auf 7 Hügeln

Senkrecht

- 1 wurde bei Hartmann gebaut
- 2 liegt weit im Westen der USA
- 3 hat jeder im oder am Haus
- 4 kann auf Eis passieren
- 5 griechisch an 2. Stelle
- 6 für regelmäßige Zeitungsleser
- 9 gibt es einge im Elbtal
- 11 wurde aus dem Himmel gegangen
- 13 schmiedet man
- 14 still ruht er
- 17 einige Italiener nennt man so (Vorname)
- 22 wenn der Text im Lied ausgeht
- 25 typisch sächsische Eigenschaft
- 26 angelsächsischer Held
- 27 kann man auf eine Leinwand werfen

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



Das Lösungswort können Sie der Geschäftsstelle des SB e. V. übermitteln. Unter den richtigen Lösungen werden unter Ausschluss des Rechtsweges 3 Sachpreise verlost.

Ehrendes Gedenken - Wir erinnern an Grafikdesigner Manfred Gottschall

Geboren am 14. Januar 1937 ist er am 17. Juli 2015 verstorben. Uns ist er vor allem durch seine Briefmarken bekannt. Von 1965 - 1990 wurden 284 seiner Entwürfe veröffentlicht. Diese erhielten nationale und internationale Auszeichnungen:
10 mal Goldene Briefmarke der DDR

1985 The Robert Stolz Trophy für die weltbeste Musikbriefmarke (Block Felix Mendelson Bartholdy) 1886 und 1990 beste europäische Marke für den Block "Bach - Händel - Schütz" und den Block "Friedlicher Aufbruch zur deutschen Einheit"
2004 Briefmarken - Award der privaten Postdienstleister Dtls.



Eröffnung einer Ausstellung zum Schaffen von Manfred Gottschall (links) (2013)

meine
Ticket

**Ticketsinallen
Freie-Presse-Shops in Ihrer Nähe**

Ticketkalender immer donnerstags in m Freizeitmagazin WOHN

Sehen. Hören. Erleben.

Sichern Sie sich Ihre Tickets bei uns im Vorverkauf für regionale und bundesweite Veranstaltungen.

Ein Stadtteil zum
Verlieben

Der Fotograf Dirk Hanus hat das schönste Viertel von Chemnitz neu inszeniert. Die Fotos zeigen das Leben auf dem Kaßberg, Künstler in ihren Ateliers, Handwerker in ihren Werkstätten - oft aus ungewöhnlichen Blickwinkeln. Dieser großformatige Bildband spricht Chemnitzer ebenso an wie Besucher der Stadt.

In allen Freie-Presse-Shops in Ihrer Nähe und im Buchhandel
Kostenlose Bestell-Hotline 0800 808 0123
www.chemnitzer-verlag.de · Lieferung versandkostenfrei

chemnitzverlag
Das Freie Presse Buchprogramm

Kaßberg - Der Balkon von Chemnitz
ISBN 978-3-937025-98-8 | 29,90 EUR

35 Jahre Bergbauverein W. Faust



Der Vereinsvorsitzende Dr. Faust bei der Festansprache

Am 27. Juni 2015 feiert die Arbeitsgemeinschaft Altbergbau/Geologie Westsachsen e. V. ihr 35-jähriges Gründungsjubiläum. Die Festveranstaltung wird auf dem Gelände des historischen Bergamtshauses in Wolkenburg, Zur Papierfabrik 10 stattfinden. Neben Führungen im Besucherbergwerk St.-Anna-Fundgrube gibt es erstmalig die Möglichkeit das restaurierte Bergamtshaus mit seiner kleinen Ausstellung zur Geologie, Mineralogie und Montangeschichte des Wolkenburger Bergbaureviers zu besichtigen. Da der Termin der Festveranstaltung mit dem traditionellen Bergquartal zusammenfällt, ist auch für ausreichend Speis' und Trank gesorgt.

Es war ursprünglich das Interesse an historischen Mineralfundstellen im Erzgebirgsvorland, welches eine Hand voll Gleichgesinnter zusammengeführt hat. Bei der Suche nach alten Steinbrüchen und Bergbauhalden stießen sie im Jahre 1980 in der Umgebung von Wolkenburg, auf ein "Loch" im Berg, was sich bei genauerer Untersuchung als ein verlassenes Bergwerk entpuppte. Ein Bergwerk in einer Gegend, in der kaum etwas über Bergbau bekannt war, weckte natürlich auch das Interesse über die geschichtlichen Zusammenhänge. Wann war das Bergwerk in Betrieb? Was wurde gefördert? Gibt es noch weitere Bergwerke in der Umgebung? Wer waren die Leute, die dort arbeiteten? Wann und wie haben sie gearbeitet? Wie haben sie gelebt und gewohnt? Was haben sie gegessen? Welche Besitz- und Herrschaftsverhältnisse bestanden zu ihren Lebzeiten? Das waren viele interessante Fragen, auf die uns im Jahre 1980 niemand sachkundige Auskunft geben konnte.

Aus der ersten Neugier wuchs schnell das Interesse an der Bergbaugeschichte des Wolkenburger Reviers.

Erste Recherchen zum Bergbau in

Wolkenburg ergaben, dass hier mehrere Silberbergwerke existiert haben mussten. Das "Loch" im Berg bei Niederwinkel entpuppte sich dann als "Seegen Gottes Erbstollen" und war der Standort des letzten aktiven Bergbaus in einer der ältesten Silberbergbauregionen Sachsens.

Es stellte sich für alle Beteiligten nun die Frage: wie weiter? Wollen wir mehr wissen und sogar die alten Bergwerke erkunden? Anfragen beim Bergamt ergaben, dass es entsprechend den Gesetzen der DDR für Privatpersonen kaum möglich wäre eine Genehmigung zur Befahrung eines alten Bergwerkes zu erhalten. Für einen im Kulturbund registrierten Verein würden da schon eher Chancen bestehen.

Also haben sich 7 Personen zusammengefunden, die einen Verein zur Erforschung des Wolkenburger Bergbaureviers gründeten, ein Statut erarbeitet und die entsprechenden Behördengänge absolvierten. Im August 1980 war es dann soweit. Als Fachgruppe im Kulturbund der DDR wurde die Arbeitsgemeinschaft Historischer Bergbau Limbach-Oberfrohna im Kulturbund Karl-Marx-Stadt/Land registriert. Damit waren die Voraussetzungen erfüllt, um über den Kulturbund Karl-Marx-Stadt/Land die erforderlichen Genehmigungen zur Nachnutzung des Bergwerkes "Seegen Gottes Erbstollen" Uhlisdorf von der Bergbehörde Karl-Marx-Stadt einzuholen. Die Genehmigung wurde am 16. September 1980 erteilt.

Unter der Leitung des Vorsitzenden Heinz Krümmner und seines Stellvertreters Wolfgang Faust haben die Mitglieder nun versucht, den Seegen Gottes Erbstollen wieder befahrbar zu machen. Nach dem Anlegen einer Entwässerungsstrecke konnte bereits im Oktober 1980 eine erste Befahrung einschließlich einer

fotografischen Dokumentation der Grube vorgenommen werden. Mit dem Einbau eines Stahltores am Mundloch wurde die an die Genehmigung gebundene Auflage zur Herstellung der Verschluss-sicherheit erfüllt. Von nun an konnte die Arbeitsgemeinschaft Historischer Bergbau Limbach-Oberfrohna, als zweiter Verein in der DDR, ein Bergwerk sein Eigen nennen.

Da Eigentum verpflichtet, wurde das alte Bergwerk nicht nur inspiziert, sondern auch soweit untersucht und gesichert, dass es der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Jetzt hatte der Verein ein Besucherbergwerk. Die Besucher aus der unmittelbaren Umgebung zeigten sich durchweg überrascht von der historischen Bergbautätigkeit in ihrer Region. Die Ursache für das verlorene Wissen über den Bergbau liegt sicherlich daran, dass der aktive Bergbau im Wolkenburger Revier bereits um ca. 1760 zum Erliegen kam.

Spannend wurde es aber, als wir bei den Recherchen in den Archiven ein Dokument aus dem Jahre 1351 entdeckten, worin der Landesherr "Friedrich (Friedrich der Strenge (1349–1381)) mit den edlen Volrade und Bussen von Koldicz über das Bergwerk zu dem Ulrichsberge" übereingekommen waren. Das ist der bisher älteste urkundliche Nachweis über den Bergbau im Wolkeburger Revier. Darüber hinaus gibt es zwar einige Indizien, die auf einen Beginn der Bergbautätigkeit bereits um 1270 hinweisen, die aber nicht urkundlich belegt werden können. Das bedeutete, dass in Wolkenburg schon Bergbau betrieben wurde, als das Erzgebirge noch von tiefem Urwald, dem sogenannte Miriquidi, bedeckt war und die später berühmten Bergstädte Annaberg, Marienberg oder Schneeberg noch nicht existierten.

Die Erkenntnis, dass das Wolkenburger Bergbaurevier zu den ältesten Silberbergbaurevieren Sachsens gehörte und zwischen 1351 und 1395 ca. 10 Prozent des sächsischen Silbers förderte, war Ansporn zur weiteren Erkundung der Sachzeugnisse und der Geschichte des Reviers.

Trotz schwieriger Suche nach historischen Akten zum Wolkenburger Bergbau konnten die inzwischen 14 Mitglieder des Vereins die Standorte von 26 Silbererzgruben in dem relativ kleinen Revier lokalisieren. Im Jahre 1989 unter der Leitung von Schwabenicky durchgeführte archäologische Grabungen erbrachten den Beweis für die Existenz einer Bergbausiedlung auf dem Ullersberg, die sogar mit einer sogenannten Turmhügelburg geschützt war. Dokumente aus dem 14. Jahrhundert über Fleisch-

und Brotbänke, Badestuben und entsprechende steuerliche Vergünstigungen zeugen von der Bedeutung dieses Silberbergbaugebietes. Die intensive Archivarbeit lieferte zunehmend Informationen, die dann bei den Felduntersuchungen zur Lokalisierung und Sicherung zahlreicher montanhistorischer Sachzeugnisse des Wolkenburger Silberbergbau führten.

Die politischen Änderungen im Jahre 1990 wirkten sich auch auf die Vereinstätigkeit aus. Der Verein brauchte eine neue Satzung und eine neue Registrierung im Vereinsregister. In diesem Zusammenhang wurde auch der Name des Vereins in "Arbeitsgemeinschaft Altbergbau/Geologie Westsachsen e. V." geändert.

Mit den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen nach 1990 ergaben sich für den Verein Möglichkeiten für den Einsatz von ABM-Kräfte zur Unterstützung von Vorhaben des Vereins. In Zusammenarbeit mit dem Christlichen Dorfjugendwerk gelang es im Zeitraum zwischen 1994 und 2000 die größte historische Grube des Reviers, die St.-Anna-Fundgrube soweit aufzuwältigen, dass dieses Objekt als Besucherbergwerk geöffnet werden konnte. Die damit verbundenen neuen organisatorischen Aufgaben, bergrechtlichen und denkmalschutzrechtlichen Genehmigungen und die Zusammenarbeit mit den lokalen kommunalen Behörden stellte den zwischenzeitlich auf 26 Personen gewachsene Verein vor völlig neue Herausforderungen. Die gute personelle Situation erlaubte es darüber hinaus, die zur St.-Anna-Fundgrube gehörenden Maßschächte aufzuwältigen und auszubauen. Während Teile der St.-Anna-Fundgrube während des 2. Weltkrieges mit den entsprechenden Eingriffen in die historische Substanz zu Luftschutzräumen ausgebaut wurden, waren die Maßschächte seit Jahrhunderten verschlossen. Es waren dann schon beeindruckende Erlebnisse, nach 300 bzw. 400 Jahren erstmals wieder an den Arbeitsplätzen der "Alten" vor Ort zu stehen.

Ein besonderer Höhepunkt im Vereinsleben war die erste Mettenschicht, die die Vereinsmitglieder 1999 unter Tage in der St.-Anna-Fundgrube feiern konnten. Inzwischen zu einer traditionellen Veranstaltung geworden, sind die jährlichen Mettenschichten aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken und werden mit Freunden, Helfern und Sponsoren gefeiert.

2014 gelang es, einen dritten Schacht, der in unmittelbarer Verbindung mit der St.-Anna-Fundgrube steht, aufzuwältigen. Mit

der nunmehr möglichen Befahrung von über 1 km Strecken zeigt sich eindrucksvoll die Dimension der historischen Grubenanlage mit ihren Firstenabbauen, Gesenken und Entwässerungstrecken.

Leider werden uns trotzdem wesentliche Teile der Grube verschlossen bleiben, da sie überbaut wurden bzw. unter Wasser stehen. Bei Tauchgängen in den unter Wasser liegenden Abbauen konnten Reste eines Wasserrades nachgewiesen werden, die einst der Wasserhaltung dienten. Wasserbauliche Maßnahmen an der Mulde in den 1920er Jahren verursachten jedoch einen Anstieg des Grundwasserspiegels in der Grube um 10 m, so dass die historischen tiefen Erbstollen nicht mehr funktionieren und die vermutlich bis 50 m unter das Muldeniveau reichenden tiefen Abbaue somit auf nicht absehbare Zeit unerreicht bleiben.

An Arbeit wird es dem Verein in den kommenden Jahren jedoch nicht fehlen. Im restaurierten Bergamtshaus hat der Verein inzwischen seinen Vereinsitz in einem historischen Gebäude gefunden, welches direkt mit der Wolkenburger Silberbergbau verbunden war. Das unmittelbar am

Herrnsdorfer Bach gelegene Bergamtshaus ist heute das einzige über Tage erhaltene Zeugnis des ehemaligen Silberbergbaus in Wolkenburg. Die erste Erwähnung für dieses Gebäude stammt aus dem Jahre 1610 und nach einem aus dem Jahre 1613 vorliegenden Kaufvertrag erwarb der Wolkenburger Richter Claß das Gebäude vom Bergamt Marienberg. Das Gebäude wurde vom Bergamt verkauft, weil durch den allgemeinen Niedergang des Silberbergbaus im Erzgebirge um 1600 auch in Wolkenburg kein Beamter mehr erforderlich war, der das Silberausbringen überwachen musste.

In der Folgezeit zu einem Vier-Seiten-Bauernhof mit Scheunen und Stallungen umgestaltet, war das Gebäude als Bergamtshaus nicht mehr zu erkennen. Obwohl es bis 1990 noch als Wohngebäude genutzt wurde, war es schwer geschädigt und vom Verfall bedroht.

Im Zusammenhang mit einer ABM-Initiative für die Erschließung "St.-Anna-Fundgrube" zum Besucherbergwerk gelang dem Verein im Dezember 1997 in einer Vereinbarung mit einem potentiellen Investor, das Berg-

amtshaus befristet als Unterkunft für die ABM nutzen zu dürfen. Nachdem die Scheune und die maroden Schuppen abgerissen waren, zeigte sich, dass das Wohnhaus und das daneben stehende kleine Fachwerkgebäude ein zusammenhängendes Ensemble aus Bergamtshaus und einer dazugehörigen Schmiede bildeten.

Die Stadt Limbach-Oberfrohna überließ 2007 das Bergamtshaus der Arbeitsgemeinschaft zur Miete mit der Auflage, das Gebäude denkmalgerecht zu erhalten. Mit viel Engagement und der Hilfe von Sponsoren wurde mit der Restaurierung begonnen. Dabei zeigte sich bald, dass alle erforderlichen Reparaturen nicht nur die finanziellen und personellen Kapazitäten des Vereins übersteigen würden und auch das erforderliche Fachwissen der unterschiedlichen Gewerke für die sachgerechte Restaurierung derartiger Gebäude nur unzureichend vorhanden war. Der Durchbruch für die umfassende Restaurierung kam im Jahre 2011, als Fördermittel des Europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) in Aussicht gestellt wurden. In enger Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde und

unter der Schirmherrschaft der Stadt Limbach-Oberfrohna durften die Vereinsmitglieder ab Herbst 2011 das Haus soweit "entkern", das die einzelnen Fachgewerke das Gebäude fach- und sachgerecht bis zum Sommer 2014 restaurieren konnten.

Inzwischen ist auch der historische Innenhof wieder hergestellt. Die Einrichtung des Hauses und die Gestaltung der Ausstellung mit montanhistorischen Artefakten aus dem Bergbaurevier, zur Geschichte des Wolkenburger Bergbaus und mit Mineralien aus der unmittelbaren Umgebung ist noch nicht abgeschlossen und wird in Zukunft auch durch Sonderausstellungen ergänzt.



Das restaurierte historische Bergamtshaus

"Russisch Fernost - das pure Naturerlebnis" Petropawlowsk bis Nome

D. Canzler



Die Reisenden mit beeindruckender Landschaft

Wieder einmal zog uns ein Reiseangebot per Schiff in den hohen Norden. Kamtschatka- Alaska und über Kanada zurück. Unser Flug ging von Düsseldorf nonstop bis Petropawlowsk. Die Stadt liegt auf der südlichen Ostseite der Halbinsel Kamtschatka. Im Hintergrund ragen bis zu 2000m hohe Vulkane empor. Zunächst begann unsere Expedition zu den Kurilen Inseln. Mit Zodiacs und entsprechender wasserdichten Ausrüstung kamen wir jederzeit an Land. Jede Insel hat ihre eigene Fauna und Flora. Und Dank der hervorragend bewanderten Lektoren, wurden wir auf die jeweiligen Besonderheiten aufmerksam gemacht. Zurück in Petropawlowsk nahmen

wir an einer geführten Wanderung zu dem Avacha-Vulkan teil. Um an den Ausgangspunkt zu gelangen, wurden wir in einer 2stündige Fahrt in einem Geländetrack entlang in einem ausgetrockneten Flussbett durchgerüttelt. Ein Highlight schlechthin!

Anschließend haben wir Schneefelder, Geröllhänge und Felsen überwunden, für einen herrlichen Blick vom "Karnelfelsen" in die Vulkanwelt. Unsere Fahrt ging weiter in Richtung Bering Insel. An Land besuchten wir Museum, Kirche und eine Folklore-Show. Ca.700 Menschen leben hier noch in sehr bescheidenen Verhältnissen. Um Vitus Bering richtig zu ehren, fuhren wir weiter zur Komandor

Bucht. Hier ist Vitus Bering gestrandet und leider auch verstorben. Alle, ich betone alle (auch der Kapitän) um die Grabsteile stehend, würdigte eine unserer Lektorinnen in beeindruckender Weise das Leben und Wirken von Vitus Bering. Ein bewegender Moment. Wir steuerten weiter noch verschiedene Buchten an, entlang der Beringstrasse. Jede auch mit ihrer eigenen Besonderheit. Als wir die Küste von Tschukotka erreichen, umgab uns ein breiter Packeisgürtel. Dank des Expeditionsschiffes mit besonderer Eisklasse bahnten wir uns den Weg durch die

Eissschollen.

Letzte Anlandung vor Nome war der "Ort der Vorsehung" - Providenja. Ein Ensemble von fangegezogenen Häuserfronten, bröckelnden Fassaden und zugemauerten Fenstern wirkten gespenstisch. Dennoch strahlten die Menschen Lebensfreude aus. Mit Überschreitung der Datumsgrenze blieb uns noch ein Tag, bis wir Nome in Alaska erreichten. Eine tolle Stadtrundfahrt und ein individueller Stadtrundgang endete eine für uns nachhaltig beeindruckende Reise. Der Zwischenstopp in Vancouver rundete alles Erlebte noch ab.

Ein Sachsenwappen schmückt die Autobahn 17 nach Prag

Dr. Ernst Canzler



Sachsenwappen an der A17

Wie früher berichtet wurde (SbK 1/2005), bot die Pirnaer Familie Donath per Zeitungsannonce an, ein Sachsenwappen, das der Enkel während seiner Betonbauer-Lehre in Schwaben aus Beton gefertigt hatte (90 cm hoch), in unserem Freistaat installieren zu lassen.

Es meldete sich unter anderen die Firma DEGES Autobahn-Planungsgesellschaft mit dem Vorschlag, das Wappen innerhalb der im Bau befindlichen Bundesautobahn 17 nach Prag zu präsentieren. Deshalb befindet sich dieses Wappen heute an der letzten deutschen Autobahnbrücke in Richtung Prag bei Breitenau. Übrigens hatte der Sachsenbund damals auch Interesse gezeigt, das Sachsenwappen an der Geschäftsstelle zu montieren.

Galerie Angewandte Kunst Schneeberg im Schloss Lichtenwalde wurde 5 Jahre alt

U. Berger

Im März 2010 eröffnete im Schloss Lichtenwalde die Galerie der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg, die seitdem Ergebnisse ihrer Studierenden einer breiten Öffentlichkeit vorstellt. Mit Recht kann man die Fakultät als älteste Ausbildungsstätte für Gestaltung in Sachsen bezeichnen. Dort studieren ca. 150 junge Menschen Holzgestaltung, Modedesign, Textilkunst und Textildesign sowie Musikinstrumentenbau. Die Fakultät ist Teil der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Deren Rektor, Professor Dr. Gunter Krauth, schrieb in seinem Geleitwort zum Jubiläumskatalog: "Was macht eigentlich eine gute Galerie in der Öffentlichkeitswahrnehmung aus? Zum einen sind es natürlich die Objekte, die präsentiert werden. Gleichmaßen wichtig ist aber auch, dass sie ausstrahlt, dass sie einlädt, dass sie einbezieht, dass sie zum Mitwirken anregt. Fünf Jahre prall

gefülltes Galerieleben, zwanzig Ausstellungen, zehn mal „Talk in der Galerie“ – immer umrahmt von Livemusik –, Vernissagen, die in der Erinnerung verhaftet bleiben und schließlich der ständig wachsende Besucherstrom sind beredter Ausdruck dieser erfolgreichen Entwicklung. Für uns als Westsächsische Hochschule Zwickau ist aber noch ein weiterer Aspekt von großer Bedeutung. Die Mitarbeiter und Studierenden der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg haben in Lichtenwalde ein attraktives Podium, um sowohl die jährlichen Projekt- und Abschlussarbeiten der Absolventen, als auch die künstlerisch-gestalterische Tätigkeit ihrer Professoren oder Absolventen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und mit dieser ins Gespräch zu kommen. So ist die Galerie ein Ort des Austausches, der Geselligkeit und der Begegnungen. Hier wird vorgelebt, was Offenheit bedeutet –

mit immer neuen, stets überraschenden und gelegentlich unkonventionellen Angeboten, Dinge einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Gerade damit leistet unsere Hochschule einen wertvollen Beitrag für die Wissenschafts- und Kulturregion Chemnitz, an deren Ausgestaltung wir aktiv mitwirken." Obwohl nur an den Wochenenden geöffnet (11 bis 18 Uhr), ziehen die ausgestellten Studienergebnisse ein großes Publikum an. So besuchen 10.000 Gäste pro Jahr die Galerie der Schneeberger Designer, in der auch lehrende Professoren oder erfolgreiche Absolventen ausstellen – wie jüngst zur Jubiläumsausstellung "routes" die Leipziger Malerin Anja Seedler sowie die Chemnitzer Modemacher Corinna Busch und Kathi Halama. Interessenten aus ganz Deutschland zog die Ausstellung "Frigor & Glamourös – 100 Jahre Klöppelspitze" an, aber auch die große

"THONET"-Präsentation und die Exposition "Impulse – Ideen aus Holz" waren Renner. Mit über 4000 Besuchern konnte die Jubiläumsausstellung nicht nur die meisten Galeriebesucher anlocken, sondern bot auch den Rahmen für ein dreigeteiltes Festprogramm, zu dem die international bekannten Jazzer Tom Götze und Stephan Bormann, die Singer/Songwriterin Jule Malischke und der Elektronikmusiker Uwe Rottluff alias "WellenVorm" auftraten. Auf ihrer website www.fh-zwickau.de/galerie informiert die Galerie regelmäßig über ihre Aktivitäten und verschickt Newsletter an 1500 Interessenten. Drei Mitarbeiter und drei Studenten, sowie zusätzlich ehrenamtliche Helfer, sichern den Ausstellungsbetrieb und die Abendveranstaltungen ab. Nach fünf Jahren Wirken hat sich die Galerie einen festen Platz in der Kulturlandschaft gesichert.



Ihr kompetenter Partner, für Bergbau und Altbergbau
„Rund um die Uhr“ - 24 Stunden Service:

Tel.: 03772-28485



Fundgrube
Anna und Schindler Nr. 4
08289 Schneeberg
www.bss-bergsicherungSachsen.de

Schatzkiste - Chemnitz

Sachsenbundmitglied Horst Hermann betreibt seit 2005 mit gutem Erfolg am Getreidemarkt in Chemnitz ein Antiquitätengeschäft. An- und Verkauf von: Schmuck und Edelmetallen (Ankauf Altgold), Uhren, Münzen, Möbel, Spielzeug, Musikinstrumente.

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10.00 - 18.00 Sa 10.00 - 14.00

Tel.: 0371/666 39 81



**BERGSICHERUNG
SCHNEEBERG** GmbH



Bergbauspezialleistungen • Bauleistungen • Ingenieurleistungen

08289 Schneeberg Tel.: 03772 - 290
Kobaltstraße 42 Fax: 03772 - 29299

09599 Freiberg Tel.: 03731 - 76090
Brunnenstraße 22 Fax: 03731 - 76090

info@bergsicherung.net
www.bergsicherung.net

Auszeichnungen im Sachsenbund

Der Landesvorstand des Sachsenbundes e. V. hat 2015 mit dem Orden „Verdienste im Sachsenbund e. V.“ in Anerkennung für besondere Verdienste im Rahmen des Wirkens für die gemeinnützigen Aufgaben und Ziele des Sachsenbundes **Herrn Frieder Stimpel** und **Herrn Helmut Apitzsch** ausgezeichnet.



Auszeichnung von H. Apitzsch durch unseren Vorsitzenden

Was man sonst noch wissen sollte

Orgeln aus Adorf

Nicht nur Silbermannorgeln aus Sachsen sind weltberühmt. Auch das vogtländische Adorf hat einen bekannten Orgelbauer- Christian Wilhelm Trampeli. In der 2. Hälfte des 18. Jhd. wurden von der Firma über 100 Orgeln gebaut. Davon sind noch 25 gut erhalten. Wer mehr dazu wissen möchte, kann sich an den Konditormeister Johann Wolff in Adorf wenden.

Aus dem Ralliesport

Trabant auf dem Vormarsch. So könnte vor 45 Jahren eine Schlagzeile gelautet haben. Bei der Rallye Monte Carlo konnten die Trabis in ihrer Klasse einen grandiosen Sieg feiern. 45 PS hatten die Motoren. Der Spritverbrauch lag bei den Bergetappen bei 22- 24 Litern. Das Fahrzeuggewicht betrug 600kg. Es mussten immer 2 Kanister in Reserve sein.

Rückkehr des Wettinerschatzes

15 Stücke des Wettinerschatzes sind nach Moritzburg zurückgekehrt. Sie konnten auf einer Auktion des Münchner Auktionshauses für knapp 100000 Euro erworben werden. Es handelt sich um Geschirr (ein Rechaud, Platten, Tablett, Saucieren und Gewürzschalen).

Radregion Erzgebirge

Erzgebirge und Radfahren, geht das? Die Erlebniswelt Erzgebirge soll nun auch für Radwanderer und Freizeitradler in den Köpfen verankert werden. Radfernwege diesseits und jenseits der Grenze werden verbunden durch Querwege und einheitlich ausgeschildert.

Informationen über: www.Radregion-erzgebirge.de

(Quelle: Leipziger Volkszeitung März, April, Mai 2015)

Buchtipp:

Lebende Karpfen auch geteilt –

Eulenspiegelverlag Stilblüten aus der DDR

„Nur Feinde unseres Aufbaus laden hier Asche ab“,

Tafel im „Park des Friedens“ Elstra bei Kamenz 1950

„Beelitz grüßt die Gäste des 1. sozialistischen Spargelfestes“.

Schautafel in Beelitz 1961

„Die Deutsche Kaninchenzucht bleibt, richtig betrieben, nach wie vor der Sonnenschein der Werkstätigen“.

Tafel auf der Kaninchenzüchteraustellung



Der Sachsenbund e.V. trauert um seine langjährigen Mitglieder

Am 13. Juli 2014 verstarb unser Mitglied **Edelgard Langer** im Alter von 73 Jahren. Bekannt wurde sie als Mundartkabarettistin. Mit Ihrem Mann gründete sie das Mundartenkabarett "Fiffsche Gaffeesachsen".

Auf Sie trifft der Spruch von Helen Voigt zu: "Es gibt nichts Ulkigeres als einen Sachsen, der sich geniert, einer zu sein."

Dr. Richter (25.4.1925 - 20.2.2015)

Dieter Barth (22.2.1942 - 13.11.2014)

*Wir werden
unseren Mitgliedern
ein ehrendes Gedenken
bewahren.*



Der Vorstand informiert

Stammtische jeweils jeden 1. Mittwoch im Monat (Sächsischer Hof, Brühl 26, 09111 Chemnitz · Beginn 19.30 Uhr)

Einladung zur Vorstandswahl:
Sehr geehrte Mitglieder des Sachsenbundes e. V., wir möchten Sie herzlich zu unserer Mitgliederversammlung mit Wahl des Vorstandes einladen. Am **Mittwoch den 06.01.2016 Sächsischer Hof Brühl 26 09111 Chemnitz Beginn 19.30 Uhr**

IMPRESSUM

Herausgeber: Sachsenbund e. V., Überparteilicher Verband der Sachsen, Sitz: Max-Planck-Str. 18, 09114 Chemnitz, Tel./Fax 0371/ 3362788, Geschäftsstelle: Heidelberger Str. 16, 09114 Chemnitz, Tel./Fax 03772/28697 info@sachsenbund.de

Autoren:

Prof. h. c. Dr. rer. nat. habil. B. Leißring, G. Leißring, Dr.-Ing. E. Canzler, U. Berger, D. Canzler, Dr. W. Faust, D. Wrzesinsky
Die Autoren zeigen sich verantwortlich für ihre Artikel.

Fotoredaktion:

Sachsenbund e. V.
Redaktion: Prof. h. c. Dr. rer. nat. habil. B. Leißring, Dr.-Ing. E. Canzler

Gestaltung/Satz/Druck: Druckerei Weiß, Marco Weiß

Vertrieb:

City-Post Chemnitz GmbH & Co. KG

Ambrosia Bestattungen

Chemnitzer Familienunternehmen · Inh. Frank Blumstein

Tag und Nacht Ihr persönlicher Ansprechpartner

Tel.: 85 04 10 Zwickauer Str. 235



weitere Filialen:

Moritzpassage · Zöllnerplatz 25 · Geibelstraße 18
R.-Krahl-Straße 60 · Albrechtstraße 49/Ecke Yorckstr.

Weststraße 98

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 17.30 Uhr

Wir gestalten unser Leistungsangebot entsprechend Ihren Wünschen im sozialverträglichen Bereich!



Die Brauerei

Das Brauereigebäude wurde 1813 errichtet. Damaliger Besitzer war Erbrichter Stölzel. 1817 wurde der Meister Carl Gottlob Drechsler aus Scheibenberg als Brauer für das Erbgericht Oberscheibe verpflichtet. Um 1855 war Carl Heinrich Fiedler, der aus Wiesenthal zuzog, Erbgerichtsbesitzer und zugleich Brauer. Am 17.12.1934 erfolgte die Gewerbeanmeldung durch Emil Fiedler. Die seit dem 2. Weltkrieg stillgelegte Bierbrauerei übernahm ab 1.7.1954 dessen Sohn Karl Fiedler (geboren 1919). Nach notwendigen Umbauarbeiten und Modernisierungsmaßnahmen wurde im 4. Quartal die Bierherstellung wieder aufgenommen.

1966 wurden produziert und ausgeliefert: 2.781 hl Bier, davon 305 hl Malzbier, 2.091 hl Helles, 385 hl Pilsener, und 322 hl alkoholfreies Getränk, davon 67 hl Selters, 225 hl Limonade und 30 hl Fruchtgetränk. 1977 hatte man 10 Beschäftigte und einen LKW. Außer den Nachbargemeinden wurden hauptsächlich die Werkstätten des Pumpspeicherwerkes Markersbach mit Getränken versorgt.

Die Produktion stieg 1977 auf folgende Gesamtmenge an: 7.111 hl Bier, davon 494 Malz, 3.834 Helles, 2.311 Pilsener und 472 Bockbier, sowie 1.231 hl alkoholfreie Getränke, davon 262 Selters, 433 Limonade, und 536 Fruchtgetränk. Nach 1985 wurde die Herstellung alkoholfreier Getränke wieder eingestellt. Durch Anbau eines Lagerkellers (Einbau großer Tankbehälter) konnte 1987 auch die Flaschenabfüllproduktion erhöht werden. 1986 wurden 9.000 hl Bier gebraut. 1987 stieg die Auslieferung auf 9.500 hl an. Besonders beliebt ist bei den Verbrauchern das dunkle Bockbier in der Zeit ab Kirmes bis zum Fasching.

Durch Absatzmangel infolge Bayerischer Konkurrenz gab Karl Fiedler im 3. Quartal 1990 seinen Handwerksbetrieb auf und verkaufte ihn im 4. Quartal 1990 an seinen Neffen Christian Fiedler, gelernter Braumeister, Sohn des Herbert Fiedler.



neue Gärtanks

Christian Fiedler modernisierte die Brauerei von Dezember 1990 bis März 1991. Am 2.3.1991 wurde der erste Sud wieder gebraut, welcher am 11.4.1991 abgefüllt wurde. Die erste Produktion war Pilsener (ca. 250 Kästen 0,33 l Flaschen). 1991 gab es 2 Beschäftigte mit einer Produktion von 2500 hl. 1993 stieg die Produktion auf 5500 hl, bei 5 Beschäftigten. 1994 waren es bereits 6500 hl, um 1995 mit 7 Beschäftigten auf 7000 hl zu steigen. 1999 betrug die Jahresproduktion 7700 hl Bier. Seit 1999 hat die Brauerei einen neuen Braumeister, Thomas Fiedler, den Sohn von Christian Fiedler.

Heute beschäftigt die Brauerei 16 Angestellte und produzierte 15000 hl Bier. Es wurde in der Zeit ständig modernisiert:

- neue Heizungsanlage
- neues Sudhaus
- neuer Gärkeller
- Lagerkellererweiterung
- neue Filtration
- neue CIP-Anlage
- neue Flaschenabfüllung
- neue Flaschenausstattung
- Lagerkellererweiterung
- neuer Drucktank

Es wird mit viel Optimismus in die Zukunft geschaut, denn die Erzgebirgler und nicht nur sie besinnen sich wieder auf ihr typisches & schmackhaftes Heimatbier.

Die Braukunst

Im Naturpark Erzgebirge liegt Oberscheibe, ein Ortsteil von Scheibenberg genau zwischen Annaberg und Schwarzenberg. Wir brauen nach dem deutschen Reinheitsgebot, das besagt, dass nur Wasser, Malz und Hopfen zum Bierbrauen verwendet werden dürfen. Unser Braumalz wird aus sächsischer Braugerste hergestellt. Das weiche Wasser aus eigenem Brunnen eignet sich hervorragend zum Brauen. Der Aromahopfen stammt aus der Hallertau, und der Bitterhopfen aus dem Anbaugebiet Elbe-Saale. Das geschrotete Malz wird mit dem Wasser vermischt. Der Brauer sagt dazu, er maischt ein. Die Maische wird stufenweise auf 78°C erhitzt, wobei aus der gelösten Stärke ein Malzzucker entsteht. Für diesen Vorgang sind die Enzyme (z.B. alpha-Amylase) verantwortlich, wobei die Temperaturen genau eingehalten werden müssen. Im Läuterbottich werden die unlöslichen Bestandteile, wie z.B. Spelze des Korns, von den löslichen Bestandteilen getrennt. Es entstehen die Würze und die Treber. Diese Treber werden bei der Viehzucht genutzt, da sie sehr eiweißreich sind. Die Würze wird anschließend gekocht und der Hopfen in festgelegten Zeiten zuge-

geben. Nach dem Kochen wird die Würze auf 10° C abgekühlt und die Hefe zugesetzt.

Durch die alkoholische Gärung wird der Zucker in Alkohol und Kohlendioxyd umgewandelt. Dieser Vorgang dauert ca. 6-7 Tage. Die Hefe setzt sich danach am Boden ab (daher untergärig) und das „Jungbier“ wird in die Lagertanks „geschlaucht“ (d. h. gepumpt).



Hier herrschen Temperaturen um 0° C, wobei das Bier je nach Sorte jetzt noch 3-4 Wochen unter CO₂-Druck reift. Danach filtern wir das Bier, um es haltbar zu machen. Wir setzen unser Bier keiner thermischen Belastung (d.h. Pasteurisierung oder Kurzzeiterhitzung) aus. Das fertige Bier wird nun in Flaschen (0,5l 0,33l) oder in Fässer (10l, 20l, 30l, 50l) abgefüllt.

Bei jeder Betriebsbesichtigung ist eine anschließende Verkostung inbegriffen.



**Privatbrauerei
Christian Fiedler**

Hauptstraße 28
D-09481 Scheibenberg
OT Oberscheibe

Tel. 037349/82 49
Fax 037349/61 01

info@brauerei-fiedler.de

brauerei-fiedler.de



**BERGTECHNISCHES
INGENIEURBÜRO**

> Untersuchungen der Strahlenbelastung

> Radiologische Gutachten (Boden-Wasser-Luft)

> Sanierungskonzepte bei Strahlenbelastung

> Baugrunduntersuchung

> Radonmessung/Radonschutz

Geologie/Hydrogeologie/Geophysik <

Projektiert von Arbeiten in unterirdischen Hohlräumen <

Lagerstättenbewertung <

Altlastenbegutachtung <

Geotechnik <

Altbergbauprobleme <

Zentrale Postadresse

Max-Planck-Straße 18 • 09114 Chemnitz

Tel: 0371/3 36 27 88 Mobil: 0172/961 90 40 info@geoprax.com

Fax: 0371/3 36 27 89 Tel: 0371/3 30 02 41 www.geoprax.com

> **Niederlassung Schneeberg:**
Am Gerichtsberg 3
08289 Schneeberg
Tel.: 0172/9793931

< **Büro Moritzdorf**
Dorfstraße 8a
18586 Moritzdorf/Rügen
Tel.: 03 83 03/8 63 23
Fax: 03 83 03/8 63 23